

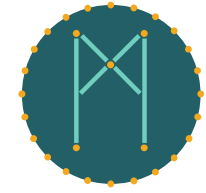
MONIKA PFAFFINGER

• DR. IUR.

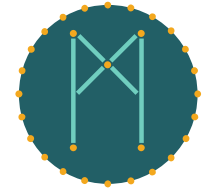
RECHT – WISSENSCHAFT – POLITIK

Nationale Dialog-Tagung, 1. Dezember 2018

Warum und wie soll der Staat das Zusammenleben von Paaren und Familien überhaupt gesetzlich regeln? Braucht es neben der eingetragenen Partnerschaft und der Ehe noch eine «Ehe für alle» und eine «Ehe light»?

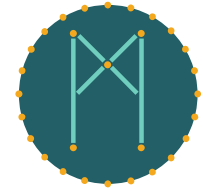


—●— Die «natürliche» Ordnung I



- Natürlichkeit, Normalität vs. Unnatürlichkeit, Pathologie, Barbarei
- Eheleiche Einheitsfamilie «als Natur der Familie»
 - Mann und Frau
 - Sexualität und Fortpflanzung
 - Biologie und Fürsorge
 - Geschlechtsstereotype Rollenteilung
- Noch heute in der Schweiz statistisch vorherrschendes Arrangement
- «Care-Arbeit» – eine gigantische Schattenwirtschaft

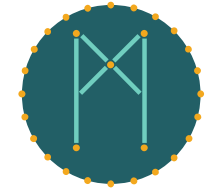
—●— Die «natürliche» Ordnung II



- Inner- und ausserhalb des Schweizer Familienrechts begünstigt
- Vorurteile gegenüber Solidargemeinschaften ausserhalb der Ehe
- Stabilität und Verlässlichkeit
- Scheidung als Risiko – Risiken der Scheidung
- Defizite eines Systems, das sich dem Institutionenschutz verschreibt

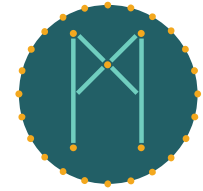


Erosion der «natürlichen» Ordnung



- Ideal der ehelichen Einheitsfamilie erodiert
- Zwei Erosionswellen
 - ➔ gesellschaftliche
 - ➔ biotechnologische
- Spuren im Schweizer Familienrecht
- Erodieren: zersetzend, unsystematisch, langsam, punktuell

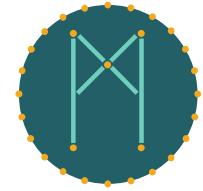
—●— Leitmaximen



- Vorrang des Kindeswohles
- Egalität
- Kein Eheinstitutionenschutz; Wahlfreiheit
- Prinzip der Nichteinmischung
- Einforderung von Verantwortung

→ Insb. Forderungen gemäss Art. 16 CEDAW

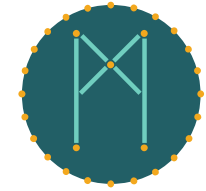
— ● — Art. 16 CEDAW



1. Garantie der negativen Ehefreiheit
2. Angemessene Valorisierung von Care-Arbeit
3. Massnahmen zur gleichmässigeren Verteilung von Care-Arbeit
4. Überwindung des Leitbildes der Frau als Ehe-, Hausfrau und Mutter
5. Faktische Verwirklichung von Gleichstellung
6. Kontextueller Ansatz

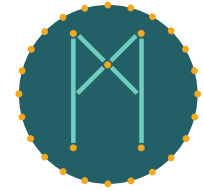
➔ Es braucht eine konsistente Regelung für **faktische Solidargemeinschaften**

—●— Brücken



- Notwendigkeit eines Gefäßes – aber welches?
- Art. 16 CEDAW fokussiert die heterosexuelle Paarbeziehung
- Neue Perspektiven
- Relevanz der gelebten familiären Verantwortungen/Realitäten

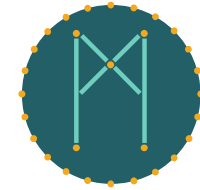
—●— Drei Modelle



1. PACS
2. Anknüpfung an faktische Realitäten mit vertraglichem Opt-out
3. Anknüpfung an faktische Realitäten mit gesetzlichen Kriterien



1. Der PACS I



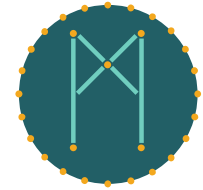
- Weitere Säkularisierung
- Relativierung der «ehelichen Exklusivstellung»
- Stärken
 - Alternative: Wahlfreiheit
 - Erkennbarkeit und Rechtssicherheit
 - Frankreich: diskriminierungsfrei, keine Anknüpfung an Geschlecht/Sexualität

Ehe für hetero- und homosexuell orientierte Menschen

PACS für hetero- und homosexuell orientierte Menschen

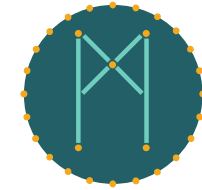
Faktische Gemeinschaft von hetero- und homosexuell orientierten Menschen

— ● — 1. Der PACS II



- Defizite an sich
 - «Ehe light» – Abbild der Ehe – Verschiebung der Probleme
 - «Verhandlungsresistenz» familienrechtlicher Beziehungen: Impliziert Verhalten, dem viele Menschen im Familienkontext nicht nachleben
 - Rationalität, Planung vs. Emotionalität, Prozesshaftigkeit
 - Nichtadressierung faktisch gelebter Verantwortung!
 - Verhaftung in Statusorientierung/Formalisierung
 - Starrheit und Blockierung
- Schwächen eines Nebeneinanders (vgl. sogleich)

—●— 1. Der PACS III



Schwächen des Nebeneinanders ohne weitere Anpassungen: Anknüpfung an Geschlecht/Sexualität

Ehe für Frau und Mann

PACS für Frau und Mann

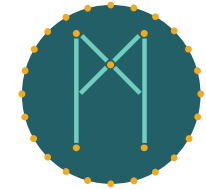
Registrierte Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare



Faktische Gemeinschaft –
Achtung, wenn ohne Normierung!



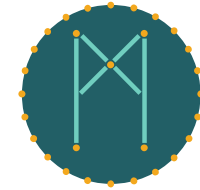
2. Rechtsfolgen ohne Formalakt mit Opt-out



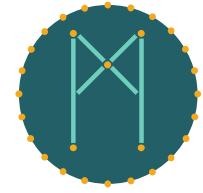
- Umfassende vertragliche Wegbedingung
- Stärken
- Defizit: «Fiktion der Gleichheit»
- Perpetuierung von Machtasymmetrien im Kontext von Familie



3. Rechtsfolgen ohne Formalakt ohne Opt-out



- Die Schweiz ist berühmt für pragmatische Lösungen: realitätsnah!
- Keine Anknüpfung an Geschlecht/Sexualität
- Abbildung realer, pluraler Lebensrealitäten
- Vermutungshalber Lebensgemeinschaften mit Rechtsfolgen bei
 - gemeinsamen(?) Kindern *oder*
 - erheblichen Beiträgen für die Gemeinschaft oder im Interesse des/r Anderen
- Formales Kriterium: Gemeinschaftsdauer von 2-3 Jahren
 - M.E. ungenügend
 - Qualifizierende Umstände, nach gerichtlichem Ermessen (anhand sämtlicher Umstände des Einzelfalles, Art. 4 ZGB)



We ought to stop circumscribing the nomos, we ought to invite new worlds

ROBERT COVER